

FRANZ SCHUBERT

GESÄNGE

FÜR EINE SINGSTIMME
MIT KLAVIERBEGLEITUNG

KRITISCH REVIDIERT

von

MAX FRIEDLAENDER

Winterreise

DIE RESULTATE DER REVISION SIND EIGENTUM DES VERLEGERS
C. F. PETERS · LEIPZIG

WINTERREISE.

Wilhelm Müller.

1.

Gute Nacht.

Op. 89.

Mäßig.

21.

Fremd bin ich ein - ge - zo - gen, fremd zieh ich wie - der aus. Der
Ich kann zu mei - ner Rei - sen nicht wäh - len mit der Zeit, muß

Mai war mir ge - wo - gen mit manchem Blu - men - strauß. Das Mädchen sprach von
selbst den Weg mir wei - sen in die - ser Dun - kel - heit. Es zieht ein Mon - den -

Lie - be, die Mut - ter gar von Eh, das Mädchen sprach von Lie - be, die
schat - ten als mein Ge - fähr - te mit, es zieht ein Mon - den - schat - ten als

Mut - ter gar von Eh - nun ist die Welt so trü - be, der
mein Ge - fähr - te mit, und auf den wei - ßen Mat - ten such

Weg ge - hüllt in Schnee, nun ist die Welt so trü - be, der Weg gehüllt in
ich des Wil - des Tritt, und auf den wei - ßen Mat - ten such ich des Wil - des

Schnee.
Tritt.

Was soll ich länger wei - len, daß man mich trieb hin - aus? Laß ir-re Hunde

heu - len vor ih - res Her - ren Haus! Die Lie - be liebt das Wan - dern Gott

hat sie so ge-macht- von einem zu dem an - dern Gott hat sie so ge-macht.

Die Lie - be liebt das Wan-dern-fein Liebchen, gu-te Nacht,- von
ei - nem zu dem an - dern-fein Liebchen, gu-te Nacht!

Will dich im Traum nicht stö - ren, wär

schad um dei - ne Ruh, sollst meinen Tritt nicht hö - ren-sächt, sacht die Tü - re

zu! Schreib im Vor - ü - ber - ge - hen ans Tor dir: gu - te Nacht, da -
 mit du mö - gest se - hen, an dich hab ich ge - dacht.
 Schreib im Vor - ü - ber - ge - hen ans Tor dir: gu - te Nacht, da -
 mit du mö - gest se - hen, an dich hab ich ge - dacht, an dich hab ich ge -
 dacht.
a tempo *p* *pp* *dimin.*

2.

Die Wetterfahne.

Ziemlich geschwind.

22.

The musical score consists of ten staves of music. The first staff starts with a treble clef, a key signature of one sharp, and a common time signature. It features a dynamic marking of *f*. The second staff begins with a bass clef, a key signature of one sharp, and a common time signature. It features dynamics *tr* and *p*. The third staff continues with a treble clef, a key signature of one sharp, and a common time signature. The fourth staff begins with a bass clef, a key signature of one sharp, and a common time signature. The fifth staff continues with a treble clef, a key signature of one sharp, and a common time signature. The sixth staff begins with a bass clef, a key signature of one sharp, and a common time signature. The seventh staff continues with a treble clef, a key signature of one sharp, and a common time signature. The eighth staff begins with a bass clef, a key signature of one sharp, and a common time signature. The ninth staff continues with a treble clef, a key signature of one sharp, and a common time signature. The tenth staff begins with a bass clef, a key signature of one sharp, and a common time signature. The lyrics are integrated into the music, appearing below the staff lines where appropriate.

Der Wind spielt mit der Wetterfahne auf meines schönen Liebchens Haus.

Da dacht ich schon in meinem Wahne, sie pfiff den armen Flüchtling aus. Er

cresc.

hätt es eher bemerken sollen, des Hauses aufgelecktes Schild, so

hätt er niemmer suchen wollen im Hause ein treues Frauenbild.

(leise)

Der Wind spielt drin-nen mit den Her-zen wie auf dem Dach, nur nicht so laut.

pp

(laut)

Was fra-gensie nach meinen Schmerzen? ihr Kind ist ei - ne rei - che Braut.

cresc.

(leise)

Der Wind spielt drin-nen mit den Her-zen wie auf dem Dach, nur nicht so laut.

pp tr

tr

(laut) *tr*

Was fra - gen sie nach meinen Schmerzen? was fra - gen sie nach meinen

cresc. *mf*

b cresc.

Schmerzen? ihr Kind ist ei - ne rei - che Braut.

f

tr

tr pp tr

3.

Gefrorne Tränen.

Nicht zu langsam.

23.

Ge-fro-ne Tropfen fal-len von mei-nen Wangen ab:

ob es mirdenn ent-gan-gen, daß ich ge-wei-net hab? daß ich ge-wei-net

hab? decresc.

Ei Tränen, mei-ne

Tränen, und seid ihr gar so lau, daß ihr er-starrt zu Ei-se, wie

küh - ler Mor - gen - tau? Und dringt doch aus der Quel - - le der
 Brust so glü - hend heiß, als woll - tet ihr zer - schmel - zen des
 gan - zen Win - ters Eis, des gan - zen Winters Eis,- ihr dringt doch aus der
 Quel - - le der Brust so glü - hend heiß, als woll - tet ihr zer -
 schmel - zen des gan - zen Win - ters Eis, des gan - zen Winters Eis!
 (stark)

4.
Erstarrung.

Ziemlich schnell.

24.

cresc.

Ich

such im Schnee ver - ge - bens nach ih - rer Trit - te Spur,— wo

pp

such im Schnee ver - ge - bens nach ih - rer Trit - te Spur,— wo

sie an mei - nem Ar - me durch-strich die grü - ne Flur,— ich

such im Schnee ver - ge - bens nach ih - rer Trit - te Spur,— wo

sie an mei - nem Ar - - me durch - strich die grü - ne Flur.
 Ich will den Bo - - den küs - sen, durch - drin - gen Eis und
 Schnee mit mei - - nen hei - - sen Trä - - nen, bis ich die
 Er - de, die Er - - de seh, ich will den Bo - - den
 küs - sen, durch - drin - gen Eis und Schnee mit mei - - nen hei - - sen
 Trä - - nen bis ich die Er - de, die Er - - de

seh.

Wo

p

pp legato

find ich ei - ne Blü - te, wo find ich grü - nes Gras? die

Blu - men sind er - stor - ben, der Ra - sen sieht so blaß, die

cresc.

p

f — *p*

Blu - - men sind er - stor - - ben, der Ra - - sen sieht so blaß. Wo

cresc.

p

find ich ei - ne Blü - te, wo find ich grü - nes Gras? —

cresc.

f — *p*

Soll denn kein An - ge - den - ken ich
p

neh - men mit von hier? Wenn mei - ne Schmer - zen -
3

schwei - gen, wer sagt mir dann von ihr? Soll
3

denn kein An - ge - den - ken ich neh - men mit von hier? Wenn
3 *3*

mei - ne Schmerzen schwei - gen, wer sagt mir dann von ihr?
3

Mein Herz ist wie er - stor - ben, kalt starrt ihr Bild da -
mf

rin: schmilzt je das Herz mir wie - - der, fließt auch ihr
 Bild, ihr Bild da - hin. Mein Herz ist wie er -
 stor - ben, kalt starrt ihr Bild da - rin, schmilzt je das Herz mir
 wie - - der, fließt auch ihr Bild, ihr Bild da -
 hin, ihr Bild da - hin.
 un poco ritard.
 a tempo

5.

Der Lindenbaum.

Mäßig.

25.

Am Brunnen vordem To-re da steht ein Linden-baum; ich träumt' in seinem
Schatten so manchen sü - ßen Traum. Ich schnitt in sei-ne Rin-de so manches lie-be
Wort; es zog in Freud und Lei-de zu ihm mich im-mer-fort.

Ich
 muß auch heu-te wan-dern vor-bei in tie-fer Nacht, da
 hab ich noch im Dun-kel die Au- - - gen zu - ge - macht. Und
 sei - - ne Zweige rausch - ten, als rie - - - fen sie mir zu: komm
 her zu mir, Ge - sel - - le, hier findst du dei-ne Ruh!

Die kal - - - ten Win - de blie - - - sen mir

fz *p* *fz*

grad ins An - - - ge-sicht, der Hut flog mir vom

p *cresc.*

Kop - - - fe, ich wen - - - - de - te mich

decresc.

nicht.

p *decresc.*

Nun

fp *ppp*

bin ich manche Stun - de ent - fernt von je - nem Ort, und

pp

im - - mer hör ich's rau - schen: du fän - dest Ru - he dort! Nun bin ich manche

Stun - de ent - fernt von je - nem Ort, und im - - mer hör ich's rau - schen: du

fän - - dest Ru - he dort, du fän - - dest Ru - he dort!

fp

pp

decresc.

dim.

6.
Wasserflut.

Langsam.

26.

Man - che Trän aus mei - nen Au - gen ist ge - fal - len in - den Schnee:

sei - ne kal - ten Flocken sau - gen dur - stig ein das hei - ße Weh,

dur - stig ein das hei - ße Weh.

Wenn die Grä - - ser spros - sen wol - - len,

weht da - her ein lau - er Wind, und das Eis — zer - springt in Schol - len,

(stark)

und der wei - che Schnee zer - rinnt, und der wei - che Schnee zer - rinnt.

Schnee, du weißt von mei - nem Seh - nen, sag, wo-hin doch geht dein Lauf?

Fol - ge nach nur mei - nen Tränen, nimmt dich bald das Bäch - lein auf,

nimmt dich bald das Bäch-lein auf.
 Wirst mit ihm die Stadt durch-zie - - hen,
 mun - re Stra - ßen ein und aus; fühlst du mei - - ne Trä - nen glü - - hen,
 da __ ist mei - ner Lieb - sten Haus, da __ ist mei - ner Lieb - sten
 Haus.
 pp

Auf dem Flusse.

Langsam.

27. { *staccato* *pp* Der du so lu - stig

(*sehr leise*) rauschtest, du hel - ler, wil - der Fluß, wie still bist du ge - wor - den, gibst

kei - nen Schei - de - grub. Mit har - ter, star - rer

(*sehr leise*) Rin - de hast du dich ü - ber - deckt, liegst kalt und un - be -

weg - lich im San - de aus - ge - streckt. In

dei - ne Dek - ke grab ich mit ei - nem spit - zen Stein den

p

Na - men mei - ner Lieb - - sten und Stund und Tag hin - ein: den

Tag des er - - - - -sten Gru - Bes, den Tag, an dem ich

ging; um Nam und Zah - - len win - - - - -det sich

ein zer - broch - ner Ring.

dimin. *pp*

Mein Herz, in die - sem Ba - che

p

er - kennst du nun dein Bild? Ob's

ppp *cresc.*

un - ter sei - ner Rin - de wohl auch so rei - ßend

f

schwillt, ob's wohl auch so rei - ßend

ff

schwillt? Mein Herz, in die - sem Ba - che er -

pp *ppp*

kennst du nun dein Bild?
 Obs

cresc.

un - ter sei - ner Rin-de wohl auch so rei - - ßend

f

schwillt, obs wohl auch so rei - ßend

fr

schwillt, ob's wohl auch so rei - ßend schwillt?
sffz *fp*

decresc. *pp* *ass. C.*

8.
Rückblick.

Nicht zu geschwind.

28.

Es brennt mir un - ter bei - den Soh - len,tret ich auch schon auf

Eis und Schnee, ich möcht nicht wie - der A - tem ho - len,bis ich nicht mehr die

Tür - me seh, hab mich an je - den Stein ge - sto - Ben, so

eilt' ich zu der Stadt hin - aus; die Krä - hen war-fen Bäll und

Schlo-Ben auf mei-nen Hut von je - dem Haus, die Krä - hen war-fen Bäll und

Schlo-Ben auf mei-nen Hut von je - dem Haus.

dimin.

Wie an-ders hast du mich emp - fan - gen, du Stadt der Un - be-stän-dig -

p

keit! an dei-nen blanken Fenstern san - gen die Lerch und Nachtigall im

Streit. Die runden Linden-bäume blüh - ten, die kla-ren Rinnen rauschten
 hell; und ach, zwei Mäd - chenau - gen glüh - - ten! — da
cresc.
 war's geschehn um dich, Ge - sell! und ach, zwei Mädchenaugen glüh - ten! — da
cresc.
 war's ge - schehn um dich, Ge - sell! Kömmt
 mir der Tag in die Ge - dan - ken,möchtich noch ein - mal rückwärts sehn, möcht
cresc. *f = p*

ich zu - rük - ke wie - der wanken, vor ih - rem Hause stil - le - stehn, kommt mir der Tag in die Ge -

cresc.

f

pp

dan - ken, möcht ich noch ein - mal rückwärts sehn, möcht

ich zu - rük - ke wie - der wanken, vor ih - rem Hause stil - le - stehn, möcht

pp

ich zu - rük - ke wie - der wanken, vor ih - rem Hause stil - le - stehn, möcht

fp

stehn, vor ih - rem Hause stil - le - stehn.

decresc.

pp

dimin.

9.
Irrlicht.

Langsam.

In die tief-sten

29. { *p>* Felsengrün-de lock-te mich ein Irr-licht hin: Wie ich ei-nen Ausgang fin-de,

liegt nicht schwer mir in dem Sinn, liegt nicht schwer mir in dem Sinn.

Bin ge-wohnt das Ir-re-ge-hen, 's führt ja je-der Weg zum Ziel: unsre

Freu - den, uns-re Lei - den, al - les ei - nes Irrlichts Spiel, al - les ei - nes Irrlichts
 Spiel!
 Durch des Berg - stroms trockne Rin - nen wind ich
 ru - - - hig mich hin - ab_ je - der Strom_wird's Meer ge - -win-nen, je - des
 Lei - den auch sein Grab, je - der Strom_wird's Meer ge - -win-nen, je - des
 Lei - - den auch sein Grab.

10.
Rast.

Mäßig.

30. *Nun* *dimin.*

merk ich erst, wie müd ich bin, da ich zur Ruh mich le - ge; das Wan - dern hielt mich

mun - ter hin auf un - wirtba - rem We - ge. Die Fü - ße frug en nicht nach Rast, es

war zu kalt zum Ste - hen; der Rük - ken fühl - te kei - ne Last, der

Sturm half fort mich we - hen, der Rük - ken fühl - te kei - ne Last, der

Sturm half fort mich we - hen. In
 ei - nes Köhlers en - gem Haus hab Ob-dach ich ge - fun - den; doch mei-ne Glieder
 ruhn nicht aus: so brennen ih - re Wun - den. Auch du, mein Herz, in Kampf und Sturm so
 wild und so ver - we-gen, fühlst in der Still erst dei-nen Wurm mit
 hei-Bem Stich sich re - gen, fühlst in der Still erst dei-nen Wurm mit
 hei-Bem Stich sich re - gen!

11.

Frühlingstraum.

Etwas bewegt.

31.

Ich

träumte von bun - ten Blu - men, so wie sie wohl blü - hen im Mai, ich

träum-te von grü - nen Wie - - sen, von lu - sti - gem Vo - gel - ge - schrei, — von

Schnell.

lu - stigem Vo - gel - ge - schrei. Und als die Häh - ne krähten, da ward mein Au - ge

wach; da war es kalt und fin - ster, es schrie-en die Ra - ben vom

Dach,
da war es kalt und fin - ster, es
fz *p* *fz*

Langsam.
schrieen die Ra - ben vom Dach.
Doch
f *pp* *legato*

an den Fen-stor - schei - ben, wer mal - te die Blät-ter da? doch an den Fen-stor -
schei - ben, wer mal - te die Blät-ter da? Ihr lacht wohl ü - ber den Träu-mer, der
pp *dim.*

Blu - men im Win - ter sah, der Blu - men im Win - ter sah?
dim.

Etwas bewegt.

Ich

träumte von Lieb um Lie - be, von ei - ner schönen Maid, von Her - zen und von

Küs - - sen, von Won - ne und Se - lig - keit, von Won - ne und Se - lig -

Schnell.
keit. Und als die Häh - ne krähten, da ward mein Her - ze wach; nun

sitz ich hier al - lei - ne und den - ke dem Traume nach, nun

sitz ich hier al - lei - ne und den - ke dem Trau - me nach.

Langsam.

Die Au - gen schließ ich wie - der, noch schlägt das Herz so

warm, die Au - gen schließ ich wie - der, noch schlägt das Herz so

warm. Wann grünt ihr Blät - ter am Fen - ster? wann halt ich mein Liebchen im

Arm, wann halt ich mein Liebchen im Arm?

12.
Einsamkeit.

Langsam.

32.

Wie ei - ne trü - be Wol - ke durch hei - tre Lüf - te geht, wenn

in der Tan - ne Wip - fel ein mat - tes Lüft - chen weht: so zieh ich mei - ne

Stra - ße da - hin mit träg - em Fuß, durch hel - les, fro - hes Le - ben ein -

sam und oh - ne Gruß. Ach, daß die Luft so ru - hig! ach,

cresc. *f* *trem.* *p*

daß die Welt so licht!
 Als
trem.
 noch die Stür - - me tobten, war ich so e-lend, so e-lend
 nicht. Ach, daß die Luft so ru-hig, ach, daß die Welt so licht!

Als noch die Stür - - me tobten,
 war ich so e-lend, so e-lend nicht.

13.
Die Post.

Etwas geschwind.

33.

Von der

Stra - ße her ein Post-horn klingt. Was hat es, daß es so

cresc.

hoch aufspringt, mein Herz?

was hat es, daß es so hoch aufspringt, mein Herz,

decresc. pp

1

mein Herz? Die

Post bringt kei-nen Brief für dich. Was drängst du denn so wun - der -

lich, mein Herz, mein Herz? Die

Post bringt kei-nen Brief für dich, mein Herz, mein Herz, was drängst du denn so

wun-derlich, mein Herz, mein Herz?

cresc.

p

f

p

p

p

Nun ja, die Post kommt aus der Stadt, wo
ich ein lie - bes Lieb - chen hatt, mein Herz!

cresc.

decresc.

pp

fp

fp

Willst wohl ein - mal hin - ü - ber - sehn und fra - - gen,

wie es dort mag gehn, mein Herz, mein Herz?

willst wohl ein - mal hin - ü - ber - sehn, mein Herz, mein

Herz, und fra - gen, wie es dort mag gehn, mein Herz,

mein Herz?

14.

Der greise Kopf.

Etwas langsam.

Der

34.

Reif hat ei - nen wei - ben Schein mir ü - - bers Haar ge - streuet;

da glaubt' ich schon ein Greis zu sein und hab mich sehr ge -

freu - et.

Doch bald ist er hin -

weg - ge - taut, hab wie - der schwar - ze Haa - re, daß mir's vor meiner Ju - gend

graut_ wie weit noch bis zur Bah-re! wie
 weit noch bis zur Bahre! Vom A-bend-rot zum Morgenlicht ward
 man - cher Kopf zum Grei-se. Wer
 glaubt's? und mei-ner ward es nicht auf die - - ser gan - zen Rei - se, auf
 die - - ser gan - zen Rei - - se!

15.
Die Krähe.

Etwas langsam.

35.

Ei - ne Krä - he war mit mir
 aus der Stadt ge - zo - gen, ist bis heu - te für und für
 um mein Haupt ge - flo - gen.
 Krä - he, wunder-li-ches Tier, willst mich nicht ver - las - sen?

Meinst wohl bald als Beu - te hier mein en Leib zu fas - sen?

cresc.

Nun, es wird nicht weit mehr gehn an dem Wan - der -

sta - - be. Krä - he, laß mich end - lich sehn Treu - e bis zum

cresc.

Gra - - be, Krä - he, laß mich end - lich sehn

Treu - e bis zum Gra - - be!

dimin.

Letzte Hoffnung.

Nicht zu geschwind.

36.

Hie und da ist an den Bäumen manches bunte Blatt zu sehn,
 und ich bleibe vor den Bäumen oft - - mals in Gedanken
 stehn. Schaue nach dem einen Blatte, hänge meine Hoffnung
 dran; spielt der Wind mit meinem Blatte, zittr ich, was ich zittern kann.

Ach, und fällt das
Etwas langsamer.

Blatt zu Boden,
 fällt mit ihm die Hoffnung
decrec. *p un poco ritard.*

a tempo
 ab, *a tempo* fall ich sel - - - ber
xp *cresc.* *f*

mit zu Boden, wein,
decrec.

wein auf mei - ner Hoffnung Grab, wein, wein auf mei - - - ner

Hoff - - - nung Grab. *fp*

Im Dorfe.

Etwas langsam.

37.

Es bel - - len die

Hun - - de, es ras - seln die Ket - - ten; es schla - fen die

Men - - schen in ih - - ren Bet - - ten,

cresc.

15

träu - men sich man - - ches, was sie nicht
p ha - - ben, tun sich im Gu - - ten und Ar - - gen er -
cresc.
la - - - ben; und mor - gen
pp
rit. *a tempo*
früh ist al - les zer - flos - sen...
rit. *a tempo dimin.*
Je nun, je nun, sie haben ihr Teil ge-nossen, und
p
hof - fen, und hof - fen, was sie noch üb - rig lie-ßen, doch

wie - der - zu - fin - den, doch wie - der - zu - fin - den auf ih - - ren Kis - sen.

decrec.

Bellt mich nur fort, — ihr wa - - - chen

Hun - - de, laßt mich nicht ruhn in der Schlum - mer -

stun - - de! Ich bin zu

p

En - - de mit al - - len Träu - - men, — was
 will ich un - ter den Schlä - fern säu - - men? Ich bin — zu

En - - de mit al - - len Träu - - men, — was
 will ich un - ter den Schlä - fern säu - - men?

cresc. *fp* *pp*

Der stürmische Morgen.

Ziemlich geschwind, doch kräftig.

38.

Wie hat der Sturm zer - ris - sen des Himmels graues Kleid! die

Wol - ken - fet - zen flat - tern um - her in mat - tem Streit, um - her in

mat - tem Streit.

Und

ro - te Feu - er - flam - men ziehn zwi - schen ih - nen hin: das
 nenn ich ei - nen Mor - gen so recht nach mei - nem Sinn! Mein
 Herz sieht an dem Him - mel ge - malt sein eig - nes Bild, es
 ist nichts als der Win - ter, es ist nichts als der Win - ter, der
 Winter kalt und wild!

19.

Täuschung.

Etwas geschwind.

39.

Ein Licht tanzt freundlich vor mir her, ich

folg ihm nach die Kreuz und Quer; ich folg ihm

gern, und seh's ihm an, daß es verlockt den Wan-ders-

mann. Ach! wer wie ich so e - lend ist, gibt
 gern sich hin der bun - ten List, die hinter Eis und Nacht und
 Graus ihm weist ein hel - les, war - mes Haus und
 ei - - - ne lie - be See - le drin - nur Täu - - - schung
 ist für mich Ge - winn!

cresc.
decresc.

20.

Der Wegweiser.

Mäßig.

40.

Was vermeid ich denn die We - ge, wo die andern Wandrer gehn,

su - che mir versteck-te Ste - - - ge durch ver - schneite Fel - sen -

höhn? su - che mir ver-steck-te Ste - - - ge durch ver - schnei - te Fel - sen -

cresc.

höhn, durch Fel - sen - höhn?
 Ha - be

ja doch nichts be - gan - gen, daß ich Menschen soll - te scheun, daß ich

Menschen soll - te scheun, — welch ein tö - rich - tes Ver - - lan - - gen treibt mich

in die Wü - ste - nei - en, treibt mich in die Wü - ste - nein?

Weiser

ste - hen auf den We - gen, wei - sen auf die Städ - te zu,

und ich wand-re son - der Ma - - ßen, oh - ne Ruh, und su - che

Ruh, und ich wand-re son - der Ma - ßen, oh - ne Ruh, und su - che

Ruh, und su - che Ruh. Ei - nen

Wei - ser seh ich ste - hen un-ver - rückt vor mei - nem Blick; ei - ne

Stra-ße muß ich ge - hen, ei - ne Stra-ße muß ich ge - hen, die noch
 cre - scen - do

kei - - - ner ging zu - rück. Ei - nen

Wei - ser seh ich ste - hen un-ver - rückt vor mei - nem Blick; ei - ne

Stra-ße muß ich ge - hen, die noch kei - - - ner ging zu -

rück, die noch kei - ner ging zu - rück.

Das Wirtshaus.

Sehr langsam.

41.

The musical score consists of two staves. The top staff is for the piano, and the bottom staff is for the voice. The key signature is one flat, and the time signature is common time. The vocal part begins with a dynamic of *pp*, followed by a crescendo. The lyrics are:

Auf ei - nen To - ten - ak - ker hat
 mich mein Weg ge-bracht. All - hier will ich ein-keh - ren, hab ich bei mir ge-dacht.
 Ihr grü - nen To - ten - krän - ze könnnt
 wohl die Zei - chen sein, die mü - de Wand - rer la - den ins küh - le Wirts - haus ein.

Sind denn in die-sem Hau - se die

Kammern all be-setzt? bin matt zum Nie - der-sin - ken, bin töd - lich schwer ver-letzt.

O un-barm-herz - ge Schen - ke, doch wei - ses-t du mich ab? Nun

wei - ter denn, nur wei - ter, mein treu - er Wan - der-stab, nun wei - ter denn, nur wei - ter, mein

cresc.

treu - er Wan - der-stab!

22.

Mut!

Ziemlich geschwind, kräftig.

42. 

Fliegt der Schnee—
mir ins Ge - sicht, schüttl ich ihn her - un - ter.
Wenn mein Herz im Bu - sen spricht, sing ich hell und mun - ter;
hö - re nicht, was es mir
sagt, ha - be kei - ne Oh - ren, füh - le nicht,

— was es mir klagt, Kla - gen ist für To - ren.

Lu-stig in die Welt hin-ein ge - gen Wind und Wet-ter!

will kein Gott auf Er-den sein, sind wir sel - ber Göt - ter!

Lu - stig in die Welt hin - ein ge - gen Wind und Wet - ter!

will kein Gott auf Er-den sein, sind wir sel - ber Göt - ter!

23.

Die Nebensonnen.

Nicht zu langsam.

43.

Drei Sonnen sah ich am Himmel stehn, hab lang' und fest sie
an - ge - sehn; und sie auch stan - den da so stier, als
woll - ten sie nicht weg von mir. Ach,

mei - ne Son - nen seid ihr nicht! schaut an - dern doch ins An - ge -

p

sicht! Ja, neu - lich hatt ich auch wohl drei; nun

sind hin - ab die be - sten zwei.

Ging

decrese. *pp* *dimin.* *p*

nur die dritt erst hin - ter - drein! Im Dun - keln wird mir

pp

woh - ler sein.

f *p* *pp*

Der Leiermann.

Etwas langsam.

44. 

Drüben hinterm Dorfe steht ein Leiermann,
und mit starren Fingern dreht er, was er kann.

Barfuß auf dem Eise wankt er hin und her,
und sein kleiner Teller bleibt ihm immer leer,

bleibt ihm immer leer.

Kei-ner mag ihn hö-ren, kei-ner sieht ihn an,
 und die Hun-de knurren
 um den al-ten Mann.
 Und er läßt es ge-hen al-les,wie es will,
 dreht,und sei-ne Lei-er steht ihm nimmer still,
 dreht,und sei-ne Lei-er steht ihm nimmer still.
 Wun - der- li-cher Al-ter, soll ich mit dir gehn?
 Willst zu mei-nen Liedern dei-ne Lei-er drehn?